

Norbert Eipeltaufer, Wien:

## WO SOLLTE MAN REGENBOGEN — WO BACHFORELLEN EINSETZEN?

Einleitend sei gesagt, daß ich schon aus Heimatliebe unserer Bachforelle immer den Vorzug gab, bis mich die Verhältnisse — nämlich die riesenhafte Welle der Gefahren, die unseren Gewässern drohen — einsehen ließen, daß man auch die Regenbogenforellen in Betracht ziehen muß. Ich vermeide es absichtlich, im folgenden Aufsatz das Problem von seiten der reinen Wirtschaftlichkeit zu erörtern, da ich aus der Perspektive des Anglers urteile.

Ich vertrete heute prinzipiell die Ansicht, daß der Fischbesatz an die Wasserverhältnisse angepaßt werden muß und daß hier die Revierausschüsse, welche die lokalen Verhältnisse am besten kennen, einzuschalten sind.

Einerseits sollte man allgemein dafür eintreten, daß überall dort, wo die Verhältnisse für die Bachforellen noch geeignet sind, der Besatz mit diesem Fisch zwingend vorgeschrieben wird, während es keinen Sinn hätte, den Einsatz von Bachforellensetzlingen dort zu verlangen, wo keine Aussicht mehr besteht, daß dieser Fisch gut weiterkommt. Wo man zu Mischbesatz überzugehen beabsichtigt, ergeben sich besondere Schwierigkeiten aus den biologischen Verschiedenheiten der beiden Fische, wie nachfolgend kurz dargelegt werden soll.

Bekanntlich sind Bachforellen Winterlaicher und Regenbogenforellen Frühjahrslaicher. Das ist auch bei den gesetzlichen Schonzeiten berücksichtigt. Aber bei der sportlichen Befischung eines Wassers mit einem Mischbestand stoßen wir auf Schwierigkeiten, die nicht einfach dadurch gelöst werden können, daß man in der Revierordnung noch einmal die gesetzlichen Vorschriften zitiert. Auch wenn nur mit der Fliege gefischt wird, ist es eine bekannte Tatsache, daß Forellen gerade in der Schonzeit besonders gierig beißen. Wenn dann

diese Fische auch zurückversetzt werden, so muß man doch mit Schädigungen rechnen. Andererseits stößt eine entsprechende, zeitlich weitgespannte Einschränkung der Sportfischerei nicht nur auf terminliche Schwierigkeiten, sondern entspricht auch nicht den Interessen der Angler. Praktisch müßte nämlich ein Mischwasser vom 31. August bis 30. April gesperrt sein. Wir haben aber unsere Gewässer für unsere geliebte Fischerei: Wir wollen, bei allem Idealismus, angeln gehen, solange und so oft als irgend möglich. Die heutige Zeit setzt uns ohnehin schon harte Schranken, die es fast jedem Sportkollegen kaum mehr als einmal in der Woche erlauben, ans Wasser zu eilen. Ist jemand in der glücklichen Lage, mehr Freizeit zu haben, sind die Tage, die er auf ein Salmonidengewässer gehen darf, sowieso beschränkt, zu mindest in den Forellengewässern des Sportfischereivereines für Wien und Niederösterreich.

Ich möchte nun noch auf die Frage eingehen, welche Gewässer für den Besatz mit Regenbogenforellen geeignet erscheinen. Hierfür zunächst ein Beispiel, das als allgemeincharakteristisch gelten kann.

Wir bewirtschaften zur Ausübung der Sportfischerei seit vielen Jahren eine Strecke der sogenannten warmen Fische, 50 km südlich von Wien. Es handelt sich hier um ein stark abwasserbelastetes Forellenrevier, das vor vielen Jahren (es klingt wie ein Märchen) sicher eines der besten Bachforellengewässer Niederösterreichs war. Heute ist es wohl auch noch ein gutbesetztes Revier, aber was die Erhaltung eines noch als gut zu bezeichnenden Forellenbestandes im ständigen Kampf gegen die Wirtschaftsmacht Industrie bedeutet, wissen die Herren Kollegen der Gesellschaft, oder anderer Fischereiorganisationen am besten. Da man aber heutzutage

nur selten ein Fischereirevier zu pachten bekommt, lag und liegt uns viel daran, dieses Revier als Sportwasser zu erhalten. Ich will nicht auf Einzelheiten über die Wassergüte eingehen. Die Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung in Wien-Kaisermühlen bestätigte in ihrem Gutachten, daß eigentlich keine Forellen in diesem Revier leben können. Das genügt wohl! Beinahe schien ein Kampf gegen die Großmacht Industrie verloren und da geschah das Wunder. Die Regenbogenforellen überstanden eine kritische Zeit und wo man glaubte es wäre sinnlos noch Forellen einzusetzen, setzten wir trotzdem welche ein und konnten feststellen, daß es doch Sinn gehabt hatte. Später ist eine bedeutende Besserung der Wasserhältnisse eingetreten, da in Zusammenarbeit mit dem seinerzeitigen Anrainer ein schwerer Kampf gewonnen wurde und eine große Kläranlage zumindest einen Teil der Abwässer reinigt. Hätten wir in der Krisenzeit nichts eingesetzt, so wäre viel Zeit verloren gewesen; die Forellen, die heute dort gefangen werden, sind über den Durchschnitt groß geworden. Daß hier Regenbogenforellen-Besatz richtig ist, zeigte uns die Erfahrung, da Bachforellen zur Gänze ausgestorben sind. Natürlich wurden sie nicht von den Regenbogen verdrängt, sondern konnten den schlechten Wasserhältnissen nicht standhalten.

Nach Inbetriebnahme der Kläranlage bei Wiener Neustadt setzten wir versuchsshalber

Bachforellen aus. Diese wuchsen wohl ausgezeichnet und vertrugen das noch immer stark verunreinigte Wasser. Das aber ist noch kein Grund, wieder Bachforellen in dieses Revier einzubürgern, da eine Abwassergefährdung noch immer besteht und da zweitens das Revier zum Regenbogen-Revier geworden ist, was immerhin den Vorteil hat, daß man klare und berechnete Befischungsmöglichkeit für eine Zeitspanne von mindestens acht Monaten hat, gegenüber einem Mischwasser, wo eine Befischung bis zum Winter und damit bis in die Laichzeit der Bachforellen nicht empfehlenswert erscheint. Als Mischwasser ist ein Fischwasser zu bezeichnen, das mindestens beiläufig das gleiche Verhältnis der einzelnen Fischarten beherbergt. Aber auch Gewässer mit vorwiegendem Bach- oder Regenbogenforellen-Besatz sollen wenigstens nur bis zum Eintritt der Laichzeit der entsprechenden Fischart befischt werden.

In diesem Zusammenhang ist es mir ein Bedürfnis an die zuständigen Behörden zu appellieren, im Sinne des Aufsatzes Dr. Scheers, sich weniger Sorge um den richtigen Fischbesatz zu machen (das besorgen schon die mit den Verhältnissen vertrauten Personen oder Gruppen) als (das novellierte Wasserrechtsgesetz liefert die gesetzlichen Handhaben!) das äußerste für die Reinhaltung unserer Fischgewässer zu tun.

Dr. Einsele

## PROBLEME, DIE IN FORELLENGEWÄSSERN MIT GEMISCHTEM BESATZ AUFTRETEN

*(Ergänzende Bemerkungen mit einem Beitrag  
von K. Schefold, Wien.)*

Die Lösung der von Herrn Eipeltauer aufgezeigten Schwierigkeiten bei der Regelung der Schonzeit in Gewässern mit Regenbogen-/Bachforellenbesatz wären offenbar behoben, wenn die Regenbogenforellen etwa gleichzeitig mit den Bachforellen laichen würden. Nun gibt es bereits einen Regenbogenforellen-

zuchtstamm, der diese Bedingungen erfüllt — die sogenannte Quirllforelle. Sie ist auch bereits in Österreich vor längerer Zeit (als Eimaterial) eingeführt, aufgezogen und auch in Wildwässern ausgesetzt worden. So z. B. in der Pielach. Karl Schefold, Präsident der Österreichischen Fischereigesellschaft, schreibt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Eipeltauer Norbert

Artikel/Article: [Wo sollte man Regebogen- wo Bachforellen einsetzen? 195-196](#)